



Hast Du etwas gegen jemand?

Wie kann ich vergeben und vergessen? – Verzeihen befreit beide!

Lieber Andreas!*

Vergeben ist manchmal schwer. Menschlich gesehen ist es sogar manchmal unmöglich. Aber mit Gottes Hilfe ist es auf jeden Fall möglich. Es geht heute um folgende Fragen:

- Warum sollen wir anderen vergeben?
- Wie erhalte ich göttliche Vergebungskraft?
- Woran kann ich feststellen, ob ich jemandem wirklich vergeben habe?
- Welche Auswirkung hat dies für mich und den Anderen, dem ich verbe?

Ein Erlebnis von Leonardo da Vinci

Leonardo da Vinci schuf das weltberühmte Gemälde „Das Abendmahl“. Es zeigt Jesus mit seinen Jüngern beim Abendmahl. Als Leonardo dieses Bild malte, hatte er einen Streit mit

einem anderen Künstler. Er wurde bitter und wollte sich rächen. Er malte als Gesicht des Judas das Gesicht dieses anderen Künstlers. Er wollte ihn brandmarken, indem er ihn als Verräter Jesu darstellte.

Als Leonardo etwas später das Angesicht Jesu malen wollte, kam er eigenartigerweise nicht vorwärts. Irgendetwas schien seine besten Anstrengungen zu hindern. Schließlich kam ihm der Gedanke, dass das zusammenhängen könnte mit seiner Rache an dem anderen Künstler. Weißt Du, was er tat?

Er übermalte das Judasgesicht und begann erneut, das Angesicht Jesu zu malen. Dieses Mal gelang es so gut, dass seither Generationen das Bild bestaunen.

Das ist eine Lehre für uns. Solange wir mit ungunen Gefühlen oder Ärger oder Bitternis „Judas-Gesichter malen“, solange kann der Geist Gottes uns nicht wirklich Jesus vorstellen. Die Beziehung zu ihm entscheidet jedoch über unser Leben. (1. Johannes 5,12)

* Andreas nach dem biblischen Andreas in Johannes 1,41.42.

Ein Grundproblem unseres Lebens

Ein Grundproblem unseres Lebens ist es, Vergebung zu empfangen für unsere eigenen Sünden und Fehler, sowie anderen ihre Sünden und Fehler zu verzeihen.

Vergebung ist nicht nur ein wichtiges geistliches Anliegen, sondern sie hat gravierende Auswirkungen auf unsere Psyche, unsere Gesundheit, auf unsere persönlichen Beziehungen und auf unser Lebensglück.

Ich habe Dir im Brief Nr. 16 ausführlich geschrieben, wie wir für uns selbst Vergebung erlangen können.¹ Daher wollen wir uns heute dem Problem zuwenden, wie, wann und warum wir anderen verzeihen können und sollen. Erstaunlicherweise hat das gute Auswirkungen für beide. Näheres später.

Jesu Unterricht über Vergebung erlangen und Verzeihung gewähren

„Da wandte sich Petrus an Jesus und fragte ihn: ‚Herr, wenn mein Bruder oder meine Schwester an mir schuldig wird, wie oft muss ich ihnen verzeihen? Siebenmal?‘ Jesus antwortete: ‚Nein, nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal!‘ Jesus fuhr fort: ‚Macht euch klar, was es bedeutet, dass Gott angefangen hat, seine Herrschaft aufzurichten! Er handelt dabei wie jener König, der mit

¹ Andreasbrief 16: Wie kann ich Gottes Liebe und Vergebung empfangen? – Wie erhalte ich Vergebung? Wie wird mein Schuldproblem gelöst?
Bestellung: info@wertvollleben.com

den Verwaltern seiner Güter abrechnen wollte. Gleich zu Beginn brachte man ihm einen Mann, der ihm einen Millionenbetrag [Der Betrag von 10.000 Pfund entspricht € 6.000.000] schuldete. Da er nicht zahlen konnte, befahl der Herr, ihn zu verkaufen, auch seine Frau, seine Kinder und seinen ganzen Besitz, und den Erlös für die Tilgung der Schulden zu verwenden. Aber der Schuldner warf sich vor ihm nieder und bat: ‚Hab doch Geduld mit mir! Ich will dir ja alles zurückzahlen.‘ Da bekam der Herr Mitleid; er gab ihn frei und erließ ihm auch noch die ganze Schuld.

Kaum draußen, traf dieser Mann auf einen Kollegen, der ihm einen geringen Betrag [Der Betrag von 10 Silberroschen entspricht € 10] schuldete. Den packte er an der Kehle, würgte ihn und sagte: ‚Gib zurück, was Du mir schuldest!‘ Der Schuldner fiel auf die Knie und bettelte: ‚Hab Geduld mit mir! Ich will es dir ja zurückgeben!‘ Aber sein Gläubiger wollte nichts davon hören, sondern ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld beglichen hätte. Als das seine anderen Kollegen sahen, konnten sie es nicht fassen. Sie liefen zu ihrem Herrn und erzählten ihm, was geschehen war. Er ließ den Mann kommen und sagte: ‚Was bist Du für ein böser Mensch! Ich habe dir die ganze Schuld erlassen, weil du mich darum gebeten hast. Hättest du nicht auch Erbarmen haben können mit deinem Kollegen, so wie ich es mit dir gehabt habe?‘ Dann übergab er ihn voller Zorn den Folterknechten zur Bestrafung, bis er die ganze Schuld zurückgezahlt haben würde. So wird euch mein Vater im Himmel auch behandeln, wenn ihr eurem Bruder oder eurer Schwester nicht von Herzen verzeiht.“ (Matthäus 18, 21-35 GNB)

Kann meine Schuld, die mir vergeben wurde, auf mich zurückfallen? Wenn ja, warum?

In diesem Gleichnis Jesu geht es um das Empfangen von Vergebung für uns und darum, anderen Vergebung zu gewähren.

Da gab es Einen, der hatte eine Millionen-schuld. Der König hatte ihm diese Riesenschuld erlassen. Nun geht dieser hin, dem diese großherzige Gnade erwiesen wurde, und lehnt es ab, einem seiner Schuldner eine kleine Schuld zu erlassen. Hier hatte ein Mensch unermessliche Vergebung empfangen, aber er war nicht bereit, einem anderen nur ein bisschen Vergebung zu gewähren. Das Verhältnis war fast eins zu einer Million.

Der großherzige König, der in diesem Beispiel dargestellt wird, ist Gott. Gott erlässt denen, die sich seiner Gnade anvertrauen, eine unermessliche Schuld. Es geht um die Schuld meines ganzen Lebens. Aufgrund dieser enormen Vergebung erwartet der Herr von uns, dass auch wir unseren Schuldnern ihre eigentlich viel kleinere Schuld erlassen.

Jesus zeigt uns, dass unsere Schuld Gott gegenüber millionenfach größer ist als jede Schuld, die ein Mitmensch uns gegenüber haben kann. Was Du und ich Gott gegenüber an Schuld haben, das ist die Millionenschuld. Was der einzelne Mitmensch uns antut, das ist die kleine Schuld. Was tat der König mit jenem hartherzigen Menschen?

Weil er dem anderen die kleine Schuld nicht erlassen hat, wurden von ihm wieder die Millionen verlangt. Und weil er diese nicht bezahlen konnte, war es aus mit ihm. Das Verhältnis von eins zu einer Million zeigt, dass wir

eigentlich ganz große Narren sind, wenn wir anderen nicht verzeihen, denn unser Verlust ist unendlich größer als der des anderen.

„So wird euch mein Vater im Himmel auch behandeln, wenn ihr eurem Bruder nicht von Herzen verzeiht.“ (Matthäus 18,35 GN)

Was Jesus hier sagt, gilt für jeden von uns. Es gibt keine Ausnahme. Es gilt Dir und mir.

Erlebnis: Eine Belastung kam zurück

Eine ältere Frau hatte Kontakt zu uns gefunden. Sie hatte eine große Not. Vor vielen Jahren war sie bei einer Kartenlegerin gewesen. Als Folge davon litt sie unter einem Fluchzwang. Wir zeigten ihr den Weg zu Jesus. Sie bekannte Gott alle Sünden ihres Lebens, an die sie sich erinnerte. Danach beteten wir um ihre Befreiung. Sie wurde sofort frei. Aber einige Zeit später war diese Belastung wieder da. Was war geschehen? Sie war auf der Straße einer Frau begegnet, die ihr einmal etwas Schlimmes angetan hatte. Ihr wollte sie nicht vergeben. Sie wollte lieber zugrunde gehen, als zu vergeben. So konnte Satan sie besiegen. Ihre Belastung kam zurück. Wir beteten, dass sie willig zur Vergebung wird. Nach zwei Wochen war es soweit. Der Herr befreite sie erneut und von da ab blieb sie frei.

Wenn diese Frau in der Sünde der Unversöhnlichkeit geblieben wäre, dann wäre ihr nicht nur die Belastung geblieben, die ihr täglich große Not bereitete, sondern sie hätte zusätzliche Schwierigkeiten der verschiedensten Art bekommen und auch das ewige Leben

verloren. Das Wunderbare ist, dass wir uns von Gott Vergebungskraft schenken lassen können. Jesus ist Sieger. Er will auch uns den Sieg schenken.

Warum sollen wir verzeihen?

Es ist Jesu Gebot: *„Aber wenn ihr betet, dann sollt ihr euren Mitmenschen verzeihen, falls ihr etwas gegen sie habt, damit euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen auch vergibt.“* (Markus 11,25 GN)

Gott vergibt uns unsere Riesenschuld. Er sagt uns: *„Ich habe eure ganze Schuld vergeben; sie ist verschwunden wie der Nebel vor der Sonne. Wendet euch mir zu, denn ich werde euch befreien.“* (Jesaja 44,22 GN)

Durch Nichtvergeben riskieren wir den Verlust unserer eigenen Vergebung, die wir von Gott empfangen haben oder auch erwarten. Außerdem ruinieren wir unseren Charakter. Das Nichtvergeben kann eine oder mehrere der folgenden Auswirkungen auf uns selbst haben:

- › unbestimmte Angst
- › depressive Stimmungen
- › ein Gefühl der Lustlosigkeit
- › Verlust von Initiative
- › Hass
- › aggressives Verhalten
- › Schlaflosigkeit
- › Kopfschmerzen, Migräne
- › Magengeschwüre
- › Einsamkeit
- › Kontaktschwierigkeiten

Man kann das Nichtvergeben vergleichen mit dem Einlagern von Giftmüll. Irgendwann sind die Fässer durchgerostet, und das Gift breitet sich aus. So geht es auch mit dem Nichtvergeben. Es zerstört schleichend unser Leben.

Wir sollen vergeben, weil Nichtvergeben die Gemeinschaft untereinander beeinträchtigt, ja, sie vielleicht sogar zerstört. Echte Gemeinschaft mit Gott und echte Gemeinschaft mit Menschen hängen eng zusammen. (1. Johannes 4,20) Wenn ich jemandem mein Vergeben vorenthalte, stelle ich gleichzeitig meine Gemeinschaft mit dem Betroffenen und mit Gott in Frage.

Eine entscheidende Sache

Wird nur dann Vergebung von mir erwartet, wenn jemand kommt und bekennt? Was ist, wenn niemand bereut und bekennt?

„Wenn dein Bruder Unrecht getan hat, dann weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, dann verzeih ihm. Selbst wenn er siebenmal am Tag an dir schuldig wird, sollst du ihm verzeihen, wenn er kommt und sagt: Es tut mir leid.“ (Lukas 17,3.4 GN)

Wenn jemand kommt und bekennt, ist es selbstverständlich, dass Gott unsere Vergebung erwartet. *„Weise ihn zurecht!“* bedeutet *„behutsam zurechtbringen“*. Und – dieses Wort Jesu zeigt: Wir sollen das Wort des anderen akzeptieren. Wir sollen ihm sein Wort abnehmen. Würden wir nicht spätestens nach dem dritten Mal sagen: Dir glaube ich kein Wort mehr?

Der andere Fall: *„Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas wider jemand habt, auf dass auch euer Vater im Himmel euch vergebende eure Übertretungen.“* (Markus 11,25 LU)

Hier geht es um das **Vergeben vor Gott**, wenn keiner kommt und bereut und bekennt. Auch das erwartet der Herr. Davon hängt sogar ab, ob wir selbst Vergebung erlangen. Allerdings bleibt hier eventuell die Notwendigkeit eines Gesprächs bestehen. Es geht in einem solchen Gespräch darum, dem anderen die Augen zu öffnen für seinen verkehrten Weg und ihn zur Umkehr zu bewegen.

Wir sehen etwas später, dass Jesus und auch Stephanus das Vergeben vor Gott praktiziert haben.

Die große Tragweite des Vergebens vor Gott

Der Apostel Paulus schrieb an die Gemeinde in Korinth:

*„Wem ihr vergebt, dem vergebe ich auch. Wenn ich etwas zu vergeben hatte, dann habe ich es um euretwillen **vor Christus** längst getan. Denn wir kennen die Absichten Satans nur zu genau und wissen, wie er uns zu Fall bringen möchte. Aber das soll ihm nicht gelingen.“ (2. Korinther 2, 10.11 Hfä)*

Satan will uns zu Fall bringen durch Nicht-vergeben. Das wollen wir ja unter allen Umständen vermeiden.

Der Apostel Paulus bezeichnet das Vergeben ohne dass jemand kommt, um etwas zu bekennen, als „*Vergeben vor Christus*“. Wir können das auch nennen: Vergeben vor Gott.

Von der österreichischen Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach stammt das Wort:

*Wir sollen immer verzeihen.
Dem Reuigen um seinetwillen,
dem Reulosen um unsertwillen.*

In dem wertvollen Buch „Gedanken vom Berg der Seligpreisungen“ steht: „Wer nicht bereit ist zu vergeben, verstopft sich die Leitung, durch die ihm die Barmherzigkeit Gottes zuströmt. Wir dürfen uns nicht dem Gedanken hingeben, dass wir dem Beleidiger unsere Vergebung vorenthalten dürften, solange er seinen Fehler nicht bekannt hat.“²

Wie erhalte ich göttliche Vergebungskraft?

Gott ist Liebe (1. Johannes 4,8 LU). Eine Folge seiner Liebe ist Güte, Erbarmen und Geduld. Psalm 103, man nennt ihn ‚Das Hohelied der Barmherzigkeit Gottes‘, sagt in den Versen 8-13 GNÜ:

„Voll Güte und Erbarmen ist der Herr, voll grenzenloser Liebe und Geduld. Er klagt nicht ständig an und trägt nicht ewig nach. Er straft uns nicht, obwohl wir es verdienen, er lässt uns nicht für unser Unrecht büßen. So unermesslich groß der Himmel ist, so groß ist Gottes Güte zu den Seinen. So fern der Osten von dem Westen liegt, so weit entfernt er unsere Schuld von uns. Der Herr liebt alle, die ihm ehren, so wie ein Vater seine Kinder liebt.“

*Wir sehen hier deutlich, dass Vergebung ihre Grundlage in der selbstlosen Liebe Gottes hat. „Der Gott-lose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserem Gott, **denn bei ihm ist viel Vergebung**“. (Jesaja 55,7 LU)*

Mit dieser Verheißung dürfen wir uns aus dem unendlich großen Vergebungsschatz unseres Gottes Vergebungskraft erbitten und auch empfangen. Gott schenkt sie uns.

² E.G. White, Gedanken vom Berg der Seligpreisungen (Advent-Verlag Hamburg) S.127

Meine erste Gebetserfahrung unter Berufung auf Verheißungen in der Bibel

Es geschah in meiner Anfangszeit als Seelsorger. Ich war einige Tage dienstlich verreist gewesen. Als ich nach Hause kam, sah ich die Post durch. Darunter war ein Brief meines Vorgesetzten aus München. In Kopie beigelegt fand sich ein Brief, den ein Bruder aus meiner Gemeinde in Regensburg an ihn geschrieben hatte. Er hatte ihm mitgeteilt, dass ich etwas nicht erledigt hätte. Ich wusste sofort, dass dies ein Irrtum war, denn ich hatte diese Sache erledigt. Am nächsten Morgen war mein erster Gedanke: Wieso schrieb mein Bruder nach München, statt mich hier anzusprechen? Ich wollte ihm nicht böse sein, aber nach einiger Zeit stellte ich fest, dass ich ungute Gefühle gegen ihn hegte. So betete ich das nebenstehende Gebet:

Wie ging die Sache aus? Nach dem Gebet ging ich an meine Arbeit. Als ich nach etwa einer Stunde an dieses Anliegen dachte, wusste ich ganz klar alle Einzelheiten. Es hat mich aber innerlich überhaupt nicht mehr belastet. Beim Bibelgespräch im nächsten Gottesdienst konnte ich ganz unmerklich einfließen lassen, dass ich jene bewusste Sache erledigt hatte. Da kam der Bruder in der Pause zu mir und wollte sich entschuldigen. Ich sagte ihm: „Ich weiß, was Du mir sagen willst. Es ist alles wieder in Ordnung.“ Wir gaben uns die Hand. Als ich mich am Ende des Gottesdienstes von ihm verabschiedete, sahen wir uns einen Moment länger in die Augen. Wir waren beide wieder froh geworden.

Gebet

Vater im Himmel, Du kennst diesen Brief. Du weißt, dass dies ein Irrtum ist. Du weißt auch, dass ich meinem Bruder nicht böse sein will, aber ich stelle fest, dass es der Fall ist. Bitte vergib mir dies. Habe Dank, dass Du mir schon vergeben hast, denn dein Wort sagt: Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, vergibst Du uns. (nach 1. Johannes 1,9) Aber, Vater, ich habe noch ein Problem: Ich habe noch diese unguuten Gefühle in meinem Herzen und werde sie nicht los. Ich muss dauernd an diese Sache denken. Ich bitte dich, nimm Du sie mir weg. Da dein Wort sagt: „Wenn der Sohn euch frei macht, dann seid ihr wirklich frei.“ (Johannes 8,36 GNÜ) danke ich dir, dass Du sie mir bereits weggenommen hast. Bitte sei auch mit meinem Bruder und hilf auch ihm zurecht. Und schenke mir, dass ich ihn von Herzen lieben kann. Habe Lob und Dank für Deine Hilfe. Amen.

Vor einigen Jahren habe ich ein Buch gelesen, das mich stark beeindruckt hat.³ Ich möchte daraus berichten:

³ Catherine Marshall, „Schritt für Schritt“, Friedrich Bahn Verlag, Kapitel 3; vergriffen. Es wird nicht mehr aufgelegt.

Warum wurden seine Gebete nicht erhört?

Ein Afrika-Missionar im Ruhestand war zu Gast bei Katharina und Leonhard. Er sagte ihnen: „Ihr hattet mir doch erzählt, dass eine Reihe nichterhörter Gebete euch zu schaffen macht. Ich habe in meinem Leben herausgefunden, dass die Grundhaltung des Verzeihens eine Bedingung dafür ist, dass meine Gebete erhört werden.“

Er fuhr fort: „Vor einigen Jahren machte ich eine Phase durch, in der meinen Gebeten jede Kraft fehlte, und ich betete daher: Herr, ich habe nicht genug Glauben. Schenke mir mehr Glauben. Ich erkannte dann aber, dass

das nicht mein Glaube war, sondern meine Vorbehalte und Vorwürfe, meine Vorurteile gegen eine ganze Menge Menschen. Dies war das Problem, warum meine Gebete nicht erhört wurden.“

Ich denke, wir stimmen alle zu, dass Nicht-vergeben bedeutet, etwas gegen jemanden zu haben. Jesus sagte: „Aber wenn ihr betet, dann sollt ihr euren Mitmenschen verzeihen, **falls ihr etwas gegen sie habt**, damit euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen auch vergibt.“ (Markus 11,25 GN) Jesu Auftrag ist es, zu vergeben.

Wer ist „Jemand“? Was ist „Etwas“?

Jemand! Das kann nur die Bedeutung haben: Irgendjemand, jedermann, ohne Ausnahme. Und was bedeutet etwas? Das meint, irgend-etwas, ganz gleich was; alles, was immer es sein mag; alles, ohne Ausnahme. Verzeiht, wenn ihr etwas gegen jemand habt.

Wenn ich empfinde, dass mir Unrecht getan wurde, dann soll ich dem anderen vergeben. Dabei kann es sein, dass es tatsächlich Unrecht war oder dass ich es nur so empfinde. Der andere sieht es vielleicht gar nicht als Unrecht an. Vielleicht war es auch keines, aber ich sehe es so. Es kann sogar sein, dass ich dem anderen meine Vergebung mitteile, und er sagt mir: Ich wüsste gar nicht, was du mir zu vergeben hättest.

Jesus fordert uns auf, alle einzelnen Ungechtigkeiten und alles uns zugefügte Unrecht zu verzeihen. Im Vaterunser findet sich eine gefährliche Bitte:

*„Vergib uns unsere Schuld, **wie auch wir allen vergeben haben, die an uns schuldig geworden sind.**“ (Matthäus 6,12 GN)*

Der Nachsatz hierzu im Vater Unser lautet: *„Wenn ihr den anderen vergebt, was sie euch angetan haben, dann wird euer Vater im Himmel euch auch vergeben. Wenn ihr aber den anderen nicht vergebt, dann wird euer Vater euch eure Verfehlungen auch nicht vergeben.“ (Matthäus 6,14.15 GN)*

Ralph Luther sagt dazu: „Unsere Schuldner sind nicht nur die, die uns ausdrücklich beleidigt haben, sondern alle Menschen, die uns etwas schuldig geblieben sind an Verständnis, an Rücksicht, an Hilfsbereitschaft, an Dankbarkeit, an Freundschaft oder was es sonst sei. Es kommt uns zu, ihnen die Schuld zu erlassen.“⁴

⁴ Neutestamentlichen Wörterbuch, S. 264/65, Stichwort „Vergebung (unter Menschen)“

Wann sollen wir vergeben?

„... wenn ihr steht und betet, so vergebt.“
(Markus 11,25 LU) Gemäß diesem Wort Jesu sollen wir bei unserem nächsten Gebet vergeben. Was tun, wenn uns die Bereitschaft dazu fehlt? Dann dürfen wir um die Bereitwilligkeit und die Kraft dazu beten. Gott ist bereit, uns zu helfen. Das nebenstehende Gebet könnte etwa lauten:

(Darf ich empfehlen: Wenn Du diese Gebete betest, bete laut. Wir können uns dadurch viel besser konzentrieren. Die Textangaben in Klammern brauchen wir nicht in unsere Gebete mit hineinzunehmen.)

Jesus und Stephanus haben „vor Gott vergeben“

Jesus praktizierte das selbst. Er betete am Kreuz, ohne dass sich jemand im Geringsten bei ihm entschuldigt hätte: *Vater, vergib ihnen! Sie wissen nicht, was sie tun.*“ (Lukas 23,34 GNÜ). Keinem von uns ist bis heute ein so furchtbares Unrecht widerfahren wie unserem Herrn Jesus. Jesus vergab sofort persönlich und legte zusätzlich Fürbitte ein.

Stephanus praktizierte das auch, als er gesteinigt wurde: *„Dann kniete er [Stephanus] nieder und rief laut: Herr, strafe sie nicht für diese Schuld!“* (Apostelgeschichte 7,59 GNÜ) Das heißt doch: Herr, ich vergebe ihnen und bitte vergib Du ihnen auch!

Gebet

Vater im Himmel, Du erwartest von uns, dass wir vergeben. Ich weiß, dass Du keine Erwartung an uns stellst, zu der Du uns nicht auch die Kraft gibst. Ich möchte vergeben. Aber ich bin noch nicht ganz dazu bereit. So bitte ich Dich herzlich, vergib mir das und beseitige diesen Mangel in meinem Herzen. Jesus hat gesagt: *„Wenn der Sohn Gottes euch frei macht, dann seid ihr wirklich frei.“* (Johannes 8,36 GN) Daher bitte ich Dich, befreie mich jetzt von meinem Mangel an Vergebungsbereitschaft. Habe Dank, dass Du meine Bitte schon gewährt hast. Du sagst weiter:

„Der Gott-lose lasse von seinem Weg und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserem Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.“ (Jesaja 55,7 LU) Bitte schenke mir so viel göttliche Vergebungskraft, wie ich in meiner Situation brauche. Da es eine Bitte nach Deinem Willen ist, danke ich Dir, dass Du mich bereits erhört (1. Johannes 5,14.15 KÜ) und mir Vergebungskraft geschenkt hast.

Verwendete Bibelübersetzungen:

- GNÜ** Die Gute Nachricht und GNB Gute Nachricht Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft und Kath. Bibelwerk e.V., Stuttgart
- LU** Luther Übersetzung 1972, Österreichische Bibelgesellschaft
- Hfa** Hoffnung für alle, Fontis-Brunnen-Basel
- PAT** Pattloch-Verlag, Aschaffenburg

Wie kann ich mit den vielen „Etwas“ gegen die vielen „Jemands“ fertig werden?

Katharina und Leonhard begannen nach dem Besuch des Missionars damit, systematisch ihre Etwas gegen die vielen Jemands abzubauen und aufzuheben. Wie taten sie das? Jeden Morgen nahmen sie sich getrennt eine halbe Stunde Zeit, um ihre Vorwürfe, ihre Vorhaltungen und Vorbehalte gegenüber anderen aufzuschreiben. Danach trafen sie sich jeweils zu einer Gebetsgemeinschaft, in der sie ihren Mitmenschen vergaben.

Sie hatten erkannt, dass die Vergangenheit offen bekannt und ausgeräumt werden muss, soweit das möglich ist, wenn man in voller Freiheit leben will. Die herrliche Freiheit der Kinder Gottes hängt auch mit Vergeben zusammen: Sie macht uns frei zum Verzeihen. Die von Christus empfangene Vergebung erweist sich im Gewähren von Vergebung gegenüber meinem Nächsten.

Sie begannen so weit in der Vergangenheit, wie sie sich erinnern konnten. Jeden Morgen bearbeiteten sie einen anderen Abschnitt ihres Lebens. Dabei gruben sie Menschen und Situationen aus, die tief in ihrem Unterbewusstsein verborgen lagen. Sie gingen ihre Kindheit durch, ja, ihr ganzes Leben. Allen Ärger brachten sie vor Gott und unter seine Vergebung. Als sie zur Gegenwart kamen, stellten sie fest, dass sie zu manchen Leuten ein gestörtes Verhältnis hatten, das sich unter gewissen Ausflüchten tarnte:

- › Er liegt mir nicht.
- › Ich glaube, gegen den bin ich allergisch.
- › Oh, ich weiß nicht, zwischen uns knistert es immer auf unguete Weise.
- › Dem gehe ich besser aus dem Weg.

Ihnen wurde bewusst, dass es das in Jesu Augen nicht gibt. So entschlossen sie sich, diese Leute sozusagen innerlich freizugeben, ob ihnen nun ihre Art lag oder nicht. Vielleicht kann man es so sagen: Sie vergaben ihnen, dass sie anders waren, als sie sie haben wollten. Katharina und Leonhard entdeckten, dass dieses Entrümpeln den Weg freimacht, um Menschen zu lieben. *„Wenn der Sohn Gottes euch frei macht, dann seid ihr wirklich frei.“ (Johannes 8,36 GNÜ)*

Haben wir uns schon freimachen lassen von Vorbehalten, Anklagen, Ärger, Vorurteilen, vom Nichtverzeihen in jeder Form? Jesus macht uns frei zum Vergeben und zur Liebe. Wer nicht vergibt, ist selbst ein Gebundener. Er muss dauernd an den anderen denken.

Verzeihen macht uns frei. Ich glaube, in gewisser Weise auch den, dem ich vergeben habe. Der andere spürt es irgendwie, dass die Atmosphäre bereinigt oder verändert ist.

Kann mein „Vergeben vor Gott“ bei dem anderen etwas bewirken?

Der alte Afrika-Missionar war zu der Überzeugung gelangt, dass sein Verzeihen zu konkreten Wirkungen Gottes im Leben der Menschen führt, denen wir vergeben haben. Katharina und Leonhard hatten am Anfang wenig Vertrauen, dass sich durch ihre Bekenntnisse und Gebete im Leben der betroffenen Personen positive Veränderungen ergeben würden. Es schien zu simpel, dass der Vorgang des Vergabens und der Rücknahme von Anschuldigungen solche Auswirkungen haben sollte.

Sie haben es gründlich gemacht. Und das ist sicher gut so. Ich habe es auch getan. Sie vergaben alle die Etwas gegen alle Jemands. Dabei

stellten sie fest, dass die einfachsten Wege die nachhaltigsten sind, wenn wir dabei Jesu Anweisungen befolgen. Es gibt keinen besseren und einfacheren Weg als Jesu Weisungen.

Mein Verzeihen kann sogar bei dem anderen, dem ich verzeihen habe, Umkehr bewirken.

Lindas Verhalten

Als Katharina Leonhard heiratete – sie waren beide verwitwet –, bekam sie eine 12-jährige Stieftochter: Linda. Es gab (aus der Sicht von Katharina) manche Probleme im Laufe der Jahre. Sie hielt Linda für ein launisches Mädchen. Katharina betete und bemühte sich, das Mädchen lieb zu haben. Eine Zeitlang ging es gut, dann kam eine neue Krise.

Katharina vergibt Linda vor Gott

Gerade in dieser Zeit kamen ihnen die Erkenntnisse über das Verzeihen. Katharina war wegen Linda sehr bedrückt. Sie verbrachte einen ganzen Vormittag damit, alle Vorbehalte und Vorwürfe gegen Linda – bis zurück zu ihrem Eintritt in die Familie – aufzuschreiben und zurückzunehmen. Es gab eine Liste mit drei vollen Seiten.

Linda war zu jener Zeit zu Besuch bei ihrer Großmutter. Weder Katharina noch Leonhard informierten Linda, dass sie diesbezüglich gebetet hatten. Einige Wochen nach diesen Bekenntnissen kam die Wende in Lindas Leben. Linda war nach Hause gekommen.

Linda bekehrt sich

Sie erzählt selbst folgendes: „Ein ganz bestimmter Augenblick hat sich mir unauslöschlich eingeprägt. Ich stand noch mit einem

Fuß auf den Fliesen des Badezimmers, mit dem anderen schon in der Dusche. In diesem Augenblick durchfuhr es mich wie ein Blitz, dass „Ein Fuß drin – der andere Fuß draußen“ ein genaues Abbild meines Lebens war. Schon verschiedentlich war ich drauf und dran gewesen, mein Leben Gott zu übergeben. Aber irgendwie tat ich es doch nicht. Ich lebte in ausgesprochenem Widerspruch gegen ihn. Ich fühlte, dass dies der Augenblick der Entscheidung war – für IHN oder gegen IHN. Jetzt musste ich mich entscheiden. Jetzt gab es kein Ausweichen mehr. Als ich so dastand, wog ich sorgfältig ab, was es mich kosten würde, auf Gottes Seite zu treten. Mir war dabei klar, dass ich einige Dinge in meinem Leben aufgeben müsste. Aber ich war es müde, in zwei Welten zu leben und mich für keine zu entscheiden. Ich war am Ende und griff nach seinem Frieden. Ich holte tief Luft und sagte dann laut: „Herr, ich entscheide mich für Dich.“

Schwierigkeiten und Anfechtungen

Der folgende Tag brachte Stunden eines schwierigen Gesprächs. Es gab ehrliche Eingeständnisse im Familienkreis. Für Linda war es der Abschied von Jahren der Feindseligkeit und Schuld. Für die Eltern die Erkenntnis von Fehlern, falschen Ängsten und fehlendem Verständnis. Kurze Zeit später wurde Linda getauft.

Vergebt, wenn ihr etwas gegen jemanden habt

Katharina und Leonhard hatten Sorge gehabt, weil ihre Gebete eine Zeitlang nicht erhört worden waren. Das Erstaunliche war, dass in der Zeit davor, als ihre Gebete erhört worden waren,

auch schon die „Etwas“ da waren, und trotzdem hatten sie Gebeterhörungen erlebt. Das zeigt: Es kann sein, dass einige Deiner Gebete erhört werden. Vielleicht meinst Du auch nur, dass sie erhört worden sind. „*Gott lässt regnen über Gerechte und Ungerechte (Matthäus 5,45) und ist gütig gegen die Undankbaren“ (Lukas 6, 35)*. Vielleicht ist manche scheinbare Erhörung gar keine Erhörung Deiner Gebete, sondern ein Akt der Barmherzigkeit Gottes.

Ich wünsche Dir und mir eine ungetrübte lebendige Beziehung mit unserem Herrn und ständige Gebeterhörungen. Was können wir an unserer Vergebungsbereitschaft erkennen?

An unserer Vergebungsbereitschaft können wir für uns selbst ablesen, ob und in welchem Grad wir mit Jesus verbunden sind.

Wie kann ich mit Gottes Hilfe sofort, ganz und bleibend vergeben?

Ich bin davon überzeugt, dass Gott sich über jeden Menschen freut, der einem anderen vergibt. Wer diesen Weg jedoch mit Sicherheit gehen will und mit bleibendem Ergebnis, der tut gut daran, die folgenden Punkte zu bedenken.

1. **Bin ich ein wiedergeborener Christ?** (Johannes 3,1-21; 1. Johannes 5,13.) Es ist wichtig, in einer echten Beziehung zu Gott zu leben, damit er mein Gebet erhören kann.
2. **Ich muss darauf achten, dass es keine noch zu bekennde Sünde in meinem Leben gibt**, d.h. dass alle meine eigenen Sünden vergeben sind. Hier werden wir vermutlich unter anderem vor Gott bekennen müssen, dass wir uns über den Bruder geärgert haben und vielleicht, dass wir ihm nicht sofort

vergeben haben. Wir dürfen hier beten mit der Verheißung aus 1. Johannes 1,9: Wenn wir bekennen, vergibt er uns.

3. **Vergebung für meine Schuld erlangt zu haben, muss noch nicht gleichzeitig bedeuten, dass ich auch frei bin von meinem Ärger, Groll und unguen Gefühlen.** Dafür dürfen wir mit Jesu Verheißung um Befreiung bitten: „*Wenn der Sohn Gottes euch frei macht, dann seid ihr wirklich frei.*“ (Johannes 8, 36 GNÜ) Und durch die folgende wunderbare Zusage Gottes dürfen wir wissen, dass wir das Erbetene bereits besitzen, wenn wir nach dem Willen Gottes gebetet haben: „*Und das ist die Zuversicht, die wir haben zu ihm, dass, wenn wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns.*“ (1. Johannes 5,14 LU) „*Und wissen wir, dass er uns erhört, wenn wir ihm un etwas bitten [nach seinem Willen], dann wissen wir auch, dass wir schon im Besitz des Erbetenen sind, um das wir ihm gebeten haben.*“ (1. Johannes 5,15 PAT).⁵

4. **Ich darf Gottes Vergebungskraft für mich beanspruchen.** Wir werden oft aus eigener Kraft nicht in der Lage sein, zu vergeben. Hier dürfen wir wissen: „*Bei Gott ist viel Vergebung.*“ (Jesaja 55,7 LU) Vergeben ist Gottes Gebot. „*Vergebt, so ihr etwas wider jemanden habt.*“ (Markus 11,25 LU) „*Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir jedem verzeihen, der uns Unrecht getan hat.*“ (Matthäus 6, 12 GN)

⁵ Es ist sehr wertvoll, wenn wir lernen, mit den Verheißungen Gottes zu beten. Es kann nachgelesen werden in der Broschüre „Schritte zur persönlichen Erweckung“ in Kap. 4 – zu beziehen bei: www.wertvollleben.com; E-Mail: info@wertvollleben.com

Beanspruche im Glauben – durch ein Gebet mit Verheißungen – Gottes Vergebungskraft für Dein Vergeben und glaube dann, dass Du das Erbetene bereits besitzt. (1. Johannes 5,14.15) Nachdem der Herr die Vergebung geboten hat, ist es auch möglich, es mit seiner Hilfe sofort und ganz zu tun. Gott gebietet nichts, was wir mit seiner Hilfe nicht auch tun können. Die Vergebung bleibt für immer, wenn ich in Christus bleibe. Bleibe ich nicht in Christus, kann die Geschichte eines Tages wieder aufkommen durch das berühmte Kamel, welches das Gras abfrisst. Man sagt ja: Wenn Gras über eine Sache gewachsen

ist, kommt eines Tages bestimmt ein Kamel und frisst es wieder ab.

Wer sagt: Ich kann nicht vergeben, der sollte sich fragen, ob er überhaupt vergeben will.

Meine Mutter sagte immer: „Wer sagt: Ich kann nicht, der will nicht.“ Aber vielleicht konntest Du nicht vergeben, weil Du nicht wusstest, wie Du mit Gottes Hilfe vergeben kannst.

5. Ich darf dem Herrn sagen, dass ich meinem Bruder hiermit alles vergebe, was er mir oder anderen angetan hat oder angetan haben soll. Dabei ist es gut, die Dinge beim Namen zu nennen.

6. Bete für den, dem Du vergeben hast, dass der Herr ihn segnen und ihm helfen möge.

7. Erbitte Dir in einem Verheißungsgebet die Liebe Gottes, um den Betroffenen von Herzen lieben zu können.

8. Solltest Du **noch irgendeine Schwierigkeit** mit dem Vergeben haben, dann suche eine Person deines Vertrauens zu einem seelsorgerlichen Gespräch auf.

9. Es kann sein, dass wir im Glaubensgebet vergeben haben, aber **dass unsere Gefühle noch nicht folgen. Was tun?** Wir sollten jetzt nicht den ganzen Vorgang wiederholen, sondern Gott danken, dass wir mit seiner Hilfe verzeihen konnten. Danach sollten wir solange danken, bis unsere Gefühle nachkommen.

Vergebung ist die Angelegenheit eines Gebetes. Es ist keine Frage der Zeit. Es ist nicht eine Angelegenheit von Jahren. Es geht nicht darum, Gras darüber wachsen zu lassen. Es geht auch nicht darum, zu versuchen, zu vergeben. Es steht nirgends in der Bibel, dass wir etwas versuchen sollen, was Gott geboten hat, sondern wir sollen es tun – und im Fall des Verzeihens geht es ganz klar darum, sofort zu vergeben.

(Wenn jemand noch nicht im Glauben ist; ist es gut, zusätzlich vorher den hier vorausgestellten Absatz zu beten. Darf ich empfehlen laut zu beten. Die Bibelstellen brauchen wir im Gebet nicht zu erwähnen.)

„Großer Gott, ich weiß nicht, ob es Dich gibt. Aber, wenn es Dich gibt, dann erhöhe mein Gebet, damit auch ich weiß, dass Du da bist und dass Du Dich um mich kümmerst. Ich danke Dir herzlich dafür.

Vater im Himmel, ich danke Dir, dass ich mich mit meinem Problem an Dich wenden darf.

Gebet

Gebet

Ich bekenne Dir, dass ich Ärger (Groll, Zorn) habe auf wegen Ich bitte Dich dafür um Vergebung. Ich freue mich, dass Du mir diese Sünde vergibst. Da Dein Wort uns sagt: *„Wenn wir aber unsere Schuld eingestehen, dürfen wir uns darauf verlassen, dass Gott Wort hält: Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und alle Schuld von uns nehmen, die wir auf uns geladen haben“* (1. Johannes 1,9 GNÜ), danke ich Dir herzlich, dass Du mir bereits vergeben hast (1. Johannes 5,14.15 PAT).

Vater, ich habe jedoch die Not, dass meine innere Last noch vorhanden ist. Ich kann mich selbst nicht davon befreien. Dein Wort sagt: *„Wenn der Sohn Gottes euch frei macht, dann seid ihr wirklich frei.“* (Joh.8,36 GNÜ) Daher bitte ich Dich, mich jetzt von meinem Ärger (Groll, Zorn) frei zu machen. Da Dein Wort außerdem sagt, dass Du Bitten nach Deinem Willen erhörst und dass wir das Erbetene dann bereits besitzen (1. Johannes 5,14.15 PAT), danke ich Dir herzlich, dass Du mich bereits frei gemacht hast.

Meine menschliche Vergebungskraft reicht nicht aus, aber ich danke Dir, dass es göttliche Vergebungskraft gibt. Nun bitte ich Dich in Deiner großen Güte, dass Du mir Vergebungskraft schenkst, denn Dein Wort sagt: Bei unserem Gott ist viel Vergebung (nach Jesaja 55,7). Bitte schenke mir aus Deinem Vergebungsschatz alle Vergebung, die ich brauche. Habe Dank, dass Du auch diese Bitte erhört hast.

Danke, dass Du mich nun vorbereitet hast, um (Name) sein Unrecht(Angelegenheit) zu vergeben. Du, Herr Jesus, hast gesagt: Wenn ihr betet, so vergebt, wenn ihr etwas wider jemanden habt, auf dass auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Übertretungen (nach Markus 11,25). – Aufgrund Deines Auftrags und Deiner Befähigung vergebe ich jetzt (Name) sein Unrecht (Angelegenheit). Hab herzlich Dank, dass ich das durch Deine Hilfe jetzt tun konnte.

Ich bitte Dich, schenke mir auch Liebe zu und segne ihn. Sollten wir eine Gelegenheit haben, miteinander über dieses Anliegen zu sprechen, so bitte ich Dich, bewahre mich vor jedem unrechten Wort und – wenn irgend möglich –, befähige mich, ihm zurecht zu helfen, damit auch er mit Deiner Hilfe von seiner Last frei wird.

Habe Lob und Dank für Deine gnädige Hilfe. Amen.

Woran können wir feststellen, ob wir wirklich vergeben haben?

Indem wir eine positive Haltung zu dem Schuldigen einnehmen, jedoch eine negative zu dem Vorfall. Der Blick wird auf den Vorfall gerichtet, nicht auf die Person, die mir etwas angetan hat.

Vergebung kann in dem Schuldigen ein Instrument in der Hand Gottes sehen. Vielleicht wollte Gott meine Aufmerksamkeit auf die Nöte und Probleme des Schuldigen lenken.

Vergebung erkennt, dass Bitterkeit ein Recht für sich in Anspruch nimmt, das wir nicht haben. Bitterkeit ist ein unbewusstes Mittel, sich an dem zu rächen, der uns etwas angetan hat.

Vergebung ist sich darüber klar, dass der Missetäter bereits die Folgen seiner Handlung verspürt.

Vergebung kann sich auch darin zeigen, dass wir bereit sind, mit Gottes Hilfe zugunsten des Schuldigen zu wirken.

Ich meine, wir können es auch daran merken, ob wir im Frieden an den Betroffenen denken können, der uns Unrecht getan hat oder getan haben soll, und auch daran, dass es uns nicht drängt, das zu erzählen, was man uns tatsächlich oder vermeintlich angetan hat. Wenn wir die alten Dinge immer wieder erzählen, dann meine ich, kann kaum ein wirkliches Vergeben geschehen sein.

Vielleicht liegt das Problem aber auch darin, dass Du vergeben wolltest und es allein nicht geschafft hast. Wir brauchen zum Vergeben häufig die Hilfe unseres Herrn. Jesus sagt: *„Denn ohne mich könnt ihr nichts vollbringen.“* (Johannes 15,5 GN) und: *„Alles kann ich durch Christus, der mir Kraft und Stärke gibt.“* (Philipper 4,13 Hfa) Aus diesem Grund ist es gut, wenn wir – wie bereits dargelegt – unseren wunderbaren himmlischen Vater um Vergebungskraft bitten.

Vergessen!?

Häufig hören wir: Vergeben werde ich, aber vergessen werde ich es ihm nie. Ich denke, dass dieser Standpunkt überwunden ist, wenn wir im Sinne dieser Darlegungen gebetet haben. Ich habe erlebt, dass ich mich nach dem Vergeben genau an die Vorgänge erinnert habe, aber es hat mich in keiner Weise mehr belastet und auch nicht meine Beziehung zu dem Betroffenen gestört. Es gab auch Fälle, in denen ich gebetet habe, dass unser himmlischer Vater meine Erinnerung an den Vorgang löschen möge. Er hat es getan. Wir haben einen wunderbaren Gott.

Ich möchte mit einer weiteren Erfahrung schließen, bei der die Beteiligten noch keine Nachfolger Jesu waren, außer Tante Sybille. (Die Namen sind alle geändert)

Die Erfahrung von Loretta, Sybille & Tim

Tante Sybille kannte die Erfahrungen, die Katharina und Leonhard gemacht hatten, als sie mit Hilfe Gottes alle Etwas gegen alle Jemands vergaben. Daher bedrängte Sybille eines Tages ihre Schwester Loretta, auch diesen Weg zu gehen.

Wie war die Situation? Loretta und ihr Mann Tim hatten eine einzige Tochter. Sie war ein hübsches Mädchen; ich nenne sie jetzt Helga. Helga machte (aus Sicht der Eltern) nach ihrem 17. Geburtstag eine bedrohliche Veränderung ihres Wesens durch. Sie wurde einsilbig, launisch und geheimnistuerisch. Die Noten wurden schlecht. Sie rauchte Marihuana-Zigaretten und nahm Rauschgift. Alle Mahnungen halfen nichts. Eines Tages war sie verschwunden. Man fand sie in einer Großstadt. Sie hatte dort einen Freund gefunden und lebte dort mit ihm zusammen.

Tante Sybille lud die jungen Leute zu Weihnachten ein. Sie kamen auch tatsächlich. Sie begrüßte sie liebevoll, gab ihnen großartig zu essen. Dann fragten die jungen Leute, wo sie schlafen sollten. Tante Sybille fragte: „Seid ihr verheiratet?“ Sie schüttelten die Köpfe. Da sagte Tante Sybille: „Ich werde euch getrennte Zimmer geben.“ Helga schrie: „Du bist genau so falsch wie die anderen!“ und fort war sie mit ihrem Freund.

Einige Zeit später kamen Helgas Eltern – Loretta und Tim – zu Besuch zu Tante Sybille. Sie bemühte sich, sie dazu zu bringen, Helga zu vergeben.

Einige Monate später zogen Helga und ihr Freund in die Nähe von Tante Sybille. Sie nahmen auch mit ihr Kontakt auf. Schließlich entschlossen sie sich auch, zu heiraten. Das unverheiratete Zusammenleben war ihnen schick vorgekommen und hatte ihnen Spaß gemacht. Aber sie hatten nur wenige wirkliche Freunde. Hinzu kam eine innere Unzufriedenheit, die sie nicht fassen konnten. Aber sie erkannten, dass die Ehe einen tieferen Sinn hat, als sie angenommen hatten.

Helgas Eltern lehnten es ab, zur Trauung zu kommen. [Auch Eltern können an ihren Kindern unrecht und lieblos handeln. Ich hoffe, dass sie bei der Versöhnung das junge Paar um Vergebung gebeten haben.] Loretta, die Mutter, wäre sehr gerne gekommen, aber ohne ihren Mann wollte sie es nicht tun. Völlig verzweifelt über ihre Situation, entschloss sich Loretta, das zu tun, was ihre Schwester Sybille ihr vor Monaten gesagt hatte.

In derselben Stunde, während Helga weit weg von zu Hause getraut wurde, zog sich ihre Mutter in das Schlafzimmer zurück und tat zwei Dinge: Sie übergab ihr Leben Jesus und brachte zwei Stunden damit zu, alle ihre Vorwürfe und Anklagen gegen Helga, von deren 17. Lebensjahr ab, zu Papier zu bringen. Sie erkannte, wie viele Dinge gegen die Tochter sich bei ihr angesammelt hatten. Vor Gott vergab sie ihrer Tochter. Loretta war erleichtert und glücklicher, als sie alle die Jahre gewesen war.

Jetzt bedrängte sie ihren Mann, doch auch der Tochter zu vergeben. Er fand es besonders hart, dem Freund Helgas zu vergeben, der in seinen Augen „sein kleines Mädchen verführt hatte“.

Dann kam der denkwürdige Tag, an dem die jungen Leute in Sybilles Wohnzimmer mit ihren Eltern versöhnt wurden. Helga bat ihren Vater um Vergebung für die harten Worte von damals. Sie umarmte ihre Mutter und weinte. Dann kniete sie zu aller Erstaunen vor ihrer Tante nieder und sagte: „Tante Sybille, du hattest Recht damals, als du uns in zwei getrennten Zimmern unterbringen wolltest. Der Grund dafür, dass ich so wütend wurde, war der, dass ich genau wusste, dass du Recht hattest. Das ist auch der Grund, warum wir hierher gezogen sind. Wir haben gespürt, dass Du der einzige Mensch bist, dem wir vertrauen

konnten. Du bist für etwas eingestanden, und zutiefst wünschten wir uns zu haben, was du hast.“

Mein Wunsch

Beziehungen zwischen Menschen werden wieder hergestellt durch Vergebung. Gott schenke Dir und mir, er schenke uns allen, solche Wunder in unseren Familien und in unseren Gemeinden.

Vergebt, wenn ihr etwas gegen jemanden habt.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen

Helmut

Dieser Andreasbrief wurde überreicht von

Herausgeber

Helmut Haubeil

E-Mail: helmut@haubeil.net



Wertvoll leben
Medien, die Dein Leben bereichern

Der Medien-Onlineshop



für eine
ganzheitliche
Gesundheit!

Bestelladresse und Informationen

Wertvoll leben

Ziegeleistr. 23, D-73635 Rudersberg

Telefon: 0049 (0)7183 3071332

Telefax: 0049 (0)7183 3071329

info@wertvollleben.com

www.wertvollleben.com

www.perspektive-leben.info